

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

8 (19.1.1886)

Ercheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mt.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mt. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die kleingepaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 8.

Dienstag, den 19. Januar 1886.

47. Jahrgang.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 18. Januar 1886.

Die „Köln. Volkszeitung“ veröffentlicht die Encyklika des Papstes an das preussische Episkopat. Der Papst lobt darin die Bischöfe und Gläubigen wegen ihres trotz der Bedrängnis durch die Maigesetze mit der Fürstentreu und Vaterlandsliebe verbundenen Glaubensmuthes. Weiter betont der Papst die Nothwendigkeit für die Freiheit der Kirchenregierung und der Erziehung der Geistlichkeit und spricht die Hoffnung auf eine baldige Besserung der Verhältnisse aus.

Die Sache mit Braunschweig wird nun bald im Reinen sein. Für den Abschluß der Militärkonvention sind nur noch Nebenpunkte zu erledigen. Ende Januar tritt der Landtag in Braunschweig zusammen, dem die Konvention vorgelegt werden muß.

Der Kaiser von Oesterreich hat Gastein jetzt thatsächlich für sein Privatvermögen erworben. Der Landeshauptmann Chorinski hat es im Landtag in Salzburg mitgetheilt.

Es dürfte jetzt feststehen, daß Fürst Alexander von Bulgarien mit Einstimmung der Türkei und der Berliner Vertragsmächte zunächst einmal auf 5 Jahre zum Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt werden wird. Dann wäre die Union der beiden Bulgarien so gut wie durchgeführt.

Wie zu erwarten war, nehmen die Serben in Piroet wegen der bulgarenfreundlichen Kundgebungen, welche während der Anwesenheit des Fürsten Alexander erfolgten, blutige Rache. Ein Kriegsgesicht soll verschiedene Einwohner der unglücklichen Stadt zur Rechenschaft ziehen; so wird dem früheren Bürgermeister vorgeworfen, er habe den Bulgaren einen Weg durch einen Paß gezeigt und ihnen dadurch ermöglicht, den Serben in den Rücken zu fallen. Aehnliche Anklagen werden gegen andere Personen erhoben.

Die Botschaft des Präsidenten Grevy wurde am Donnerstag in der Deputiertenkammer vorgelesen. Dieselbe besagt im wesentlichen das, was früher darüber schon mitgetheilt wurde. Präsident Grevy spricht darin den Dank für seine Wiederwahl aus, wodurch das Land allem Anscheine nach den Wunsch ausdrücken wollte, die Stetigkeit der Regierung zu sichern. Die Republik sei angesichts der Spalt-

ung und Ohnmacht der Gegner die notwendige Regierungsform. Es liege viel daran, daß die Parteien der Linken sich vereinigten, um ernsthafte Reformen durchzuführen. Die Botschaft konstatiert ferner, daß die Regierung der Republik in Europa hohe Achtung genieße. Frankreich habe in den letzten Jahren nicht wenig zur Erhaltung des Friedens von Europa beigetragen. Der Präsident spricht auch schließlich der Armee und Marine seine volle Anerkennung aus.

Das ist auch noch nicht häufig dagewesen, daß der Präsident einer gesetzgebenden Versammlung eine Gefängnisstrafe erleiden muß. Aber Herr Berg, dem Präsidenten des dänischen Folkethings, ist es so ergangen. Er hat bereits sein Amt niedergelegt, um sich auf Nummer 8 sicher zu begeben, und der Umstand, daß er von neuem zum Präsidenten gewählt worden ist, wird ihn in seiner mehrwöchentlichen Haft auch nicht besonders trösten. Verdient hat er seine Strafe dadurch, daß er in Wahlreden öffentlich zum gewaltsamen Sturz des Ministeriums aufgereizt hat.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Bezirksarzte Johann Georg Schuler in Adelsheim die Stelle eines Bezirksarztes in Säckingen zu übertragen.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 2 von heute enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen, die vierte Gewinnziehung des Lotterie-Anlehens der Eisenbahnschuldentilgungskasse zu 14 Mill. Gulden vom Jahre 1845 im Jahr 1885 betreffend.

Karlsruhe, 15. Jan. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittag gegen 3 Uhr in der Residenz eingetroffen. Am Bahnhof wurden Höchstdieselben von dem Staatsminister Turban, dem königlich preussischen Gesandten von Eisendecher und dem kaiserlich russischen Gesandtschaftssekretär Eichler empfangen.

— 16. Jan. Staatsminister Turban bringt einen Gesetzentwurf über die Gemeindeumlagen ein. Eine Petition des Bischofs Reinkens erbittet die Erhöhung der altkatholischen Dotationen von 18000 auf 24000 Mk.

Karlsruhe, 14. Jan. (12. Sitzung der zweiten Kammer.) Tagesordnung: 1) Anzeigen neuer Eingaben. Petition von Radolfszell, Weinsteuer betr.; von Bretten wegen Beschränkung der Gewerbe in den

Strafanstalten; Mosbach von nichtbürgerlichen Einwohnern wegen Stellung in der Gemeinde; ebensolche von mehreren Städten; von Schillingstadt wegen Gesetzesänderung über Strich im Pfandbuche; des Bischofs Reinkens, die Erhöhung der Dotation für die Alt-katholiken vom Staat betr. Verschiedene andere Petitionen, die sämtlich der Petitionskommission übergeben werden; die von Reinkens der Budgetkommission. 2) Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen des Großh. Finanzministeriums für 1882—83. Zunächst beedigt der Präsident Lamey den neuereingetretenen Abg. Schmitt von Bruchsal. Sodann gedenkt der Präsident der vor Kurzem gestorbenen früheren Mitglieder des Hauses Gerwig und Winter. Der Präsident bemerkt, daß das Ministerium des Kultus eine Gesetzesvorlage gemacht, die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener betr. Der Präsident verliest eine Interpellation an die Regierung des Inhalts: 1) Welche Stellung nimmt die Großh. Regierung zu dem dem Bundesrath vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, das Branntweinmonopol betr. 2) Beabsichtigt die Großh. Regierung, insbesondere an dem durch Art. 35 der Reichsverfassung dem Großherzogthum Baden eingeräumten Reservatrechte bezw. der Branntweinsteuer festzuhalten? 3) Wenn letzteres nicht der Fall ist, in welcher Weise gedenkt die Gr. Regierung die finanziellen Interessen des Landes und diejenigen der kleineren Branntweinbrennereien zu wahren? 4) Gedenkt die Gr. Regierung bezügl. des Aufgebens des Reservatrechts eine die Zustimmung der Landstände bezweckende Vorlage zu machen? Die Interpellation ist unterschrieben von den Abgg. Friedrich, Fieser, v. Neubronn, Hebing, Wassermann, Gönner, Hoffmann. Ebenso wird von Lender, Förderer, Jungbans eine Interpellation über die Branntweinsteuer angezeigt. — Friedrich, Fieser, Lauf, Flüge zeigen Fertigkeitstellung von Berichten der Budgetkommission an, ebenso Fieser, Winterer (Kompetenz der Bürgermeisterämter). Wassermann beantragt Verstärkung der Kommission über die Regierungs-Vorlage über Mündelgüter. Es folgt die Berichterstattung über die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände durch die Abgg. Kern, Krichle, Gönner. Wassermann spricht dem Finanzminister gegenüber den Wunsch aus, daß die Steuerzettel verschlossen abgegeben werden sollen, und weist auf die Unzuträglichkeiten hin, welche unterlaufen durch Einhandigung offener Zettel. Minister Ellstätter bedauert dies Versehen und versichert, daß im Ganzen verschlossene Zettel abgegeben seien; die Steuerverwaltung sei mit der Größe der Arbeit zu entschuldigen. Förderer bemerkt, daß in Jahr auf Wunsch der Pflichtigen die Zettel verschlossen eingegeben worden seien. Föhrenbach erstattet Bericht. Sämtliche Anträge der Kommission auf Nichtbeanstandung werden ohne Diskussion genehmigt. In die Kommission für die Gesetzesvorlage über Veräußerung der Mündelgüter werden Birkenmeyer und Neubronn gewählt.

Berlin, 15. Jan. Im Reichstage steht die Besprechung der von den Polen eingebrachten Interpellation betreffs der Ausweisungen russischer und öster-

Auf Scheremetjew's Rechnung.

Wenn man in Rußland gelegentlich ein Spiel zum bloßen Zeitvertreib spielen will, so hat man dafür häufig die sprichwörtliche Redensart: „Laßt uns auf Scheremetjew's Rechnung spielen.“ — Scheremetjew soll vor Zeiten der reichste aller russischen Grundbesitzer gewesen sein und sein Name hat zu jener Redensart den Anlaß gegeben. — Ein kleines Spiel-Abenteuer dieser Art will ich einen gemüthlichen alten Russen, welcher es miterlebt hat und mir später berichtete, selbst erzählen lassen:

Es war gegen Winter, als ich einmal eine Reise nach Voltawa machte. Ein heftiges Schneegestöber überfiel mich auf dem Wege und nöthigte mich, auf der nächsten Poststation das Unwetter abzuwarten. Ich möchte eine viertelstunde in dem elenden Stübchen des Stanzionismus-motritels (Stations-Aussiebers) gesessen haben, als ein anderer Reisender, ein junger Mann, angefahren kam, welchen das Schneegestöber ebenfalls hier zu verweilen nöthigte. Der junge Mann schien in der schönen Tugend der Geduld

noch nicht geübt zu sein, wie das bei jungen Leuten gewöhnlich der Fall ist.

„Es ist zum Tollwerden! Ich vergehe vor langer Weile“, sagte er zu mir, als er kaum 10 Minuten hier gesessen hatte. „Ich sollte so schnell als möglich nach St. Petersburg reisen und nun hält mich das verwünschte Wetter in diesem elenden Stübchen gefangen!“

„Man muß Gott für Alles danken“, bemerkte ich, „denn wer weiß, ob das für unsere Reise so ungünstige und für unser Gefühl so höchst unangenehme Wetter nicht zu unserem Wohle von Gott angeordnet ist u. s. w.“ — Sodann erzählte ich ihm Manches aus meinem Leben, wo gerade Dasjenige, was ich Anfangs als ein Unglück betrachtete, die Quelle meines Glückes war, und knüpfte hieran entsprechende religiöse Betrachtungen.

„Wenn Sie nahe am Verhungern wären“, fiel mir der junge Mann in die Rede, „und es käme Jemand, der mit seiner Moral Ihnen vor-demonstriren wollte, daß dieser ihr bitterster Mangel vielleicht die Quelle ihres Glückes sei, wie würden Sie das aufnehmen? Sie würden

sagen: Gebt mir zu essen, das ist mir lieber als alle Moral! — Ein Aehnliches möchte ich Ihnen antworten. Ich bin zwar dem Verhungern nicht nahe, aber daß mich das Gaigenwetter hier festgebannt hat, ist mir eben so peinlich, wie es meinen Familienverhältnissen höchst nachtheilig ist. Wie sollte ich dafür dem lieben Gott danken, da ich besser weiß, als ein Anderer, welche Eile meine Reise nach St. Petersburg erheischt! Im Gegentheil, ich würde ihm, wenn ich es im Stande wäre, den Prozeß machen, daß er das Schneegestöber herabsendet, um mich in meinem Fluge zu hemmen.“

Weit entfernt, über das trozige Wesen dieses jungen Mannes aufgebracht zu sein, bedauerte ich ihn von Herzen, denn er schien mir sehr unglücklich zu sein, was er, wie ich späterhin erfuhr, auch wirklich war, denn seine Familie hatte durch einen harten Schicksalsschlag ein großes Vermögen eingebüßt.

„Aber wollen wir uns nicht die Zeit ein wenig mit Kartenspielen vertreiben?“ fragte er mich nach einer Pause. „Das wäre mir die liebste Unterhaltung; denn wenn ich meinen Ge-

reichlicher Staatsangehöriger aus den Ostprovinzen Preußens auf der Tagesordnung. Vom Bundesrath ist Niemand anwesend. Der Abg. Jazdzewski begründet die Interpellation. Er kündigt sogleich an, er beabsichtige eine längere Ausführung, und beginnt mit einer Uebersicht über die Entwicklung der Verhältnisse der Polen in den preussischen Provinzen. Der Antragsteller weist auf die Härte der Ausweisungen hin, befreit den Fanatismus der Polen, deren Wünsche ebenso gut gehört werden müßten, wie die der andern Staatsangehörigen, und hofft, der Reichstag werde die Ausweisungen mißbilligen. Windthorst erklärt, die Interpellation könne hiermit als erledigt angesehen werden, man könne nun zu den Anträgen übergehen.

16. Jan. Im Reichstage wurde die Beratung der Anträge betreffs der Ausweisungen fortgesetzt. Rheinbaben spricht gegen die Anträge; bei der Maßregel sprächen nicht nur rein humane Rücksichten mit, das Vordringen der Polonisierung involviere die ernstesten Gefahren. Ricker befreit nicht das Recht der Ausweisungen, doch dürfte dasselbe nicht so massenhaft ohne Berücksichtigung des Individuums angewandt werden; besonders bemerkenswerth sei die Rigorosität der Maßregel, da nur in einzelnen Fällen Ausnahmen gestattet würden. Die Germanisirung könne auch mit anderen Mitteln erreicht werden. Marquardsen erklärt, aus einzelnen Mißgriffen bei den Ausweisungen folge noch kein allgemeines Verdammungsurtheil. Die Kompetenz des Reichstags anerkenne er vollkommen, seine Partei könne aber für keinen der Anträge stimmen.

Ausland.

Wien, 15. Jan. Die „N. fr. Presse“ berichtet aus Belgrad, daß im ganzen Lande die Friedensstimmung jetzt überwiege. Auch Mijatovic, der serbische Friedensunterhändler, sei jetzt für den Frieden und in wohlunterrichteten Kreisen halte man es für nicht schwer, den Frieden mit Bulgarien wiederherzustellen.

Rom, 16. Jan. Der Papst legte in seiner Allokution im gestrigen Konsistorium die Gründe für seine Entscheidung betreffs der Karolinensinseln dar. Er betonte, diese Angelegenheit beweise von neuem, welche Bedeutung ein in aller Freiheit seiner Rechte wirkendes Pontifikat für das Heil der Menschheit habe.

Paris, 16. Jan. Die Erklärung des Ministeriums wurde heute in der Kammer verlesen. Die Erklärung betont die Nothwendigkeit, in der Verwaltung eine gute Ordnung wiederherzustellen, den Klerus in der strikten Ausführung seines Mandats zu erhalten, das Gleichgewicht der Finanzen herbeizuführen und mit überseeischen Unternehmen aufzuhören. Weiter betont die Erklärung, daß keine Anleihe aufgenommen und keine neuen Steuern eingeführt werden sollen. Das Protektorat über Tonkin werde auf einfachen, wenig kostspieligen Grundlagen organisiert werden. Sodann schließt die Erklärung mit der Aufzählung der Vorlagen und der Aufforderung zur Eintracht der Kammern. — Jules Roche bereitet ein Projekt zu einem Alkohol-Monopol vor, wodurch der Konsum des schädlichen Alkohols verhindert und 800 Millionen für den Fiskus gewonnen würden. — Grevy unterzeichnete die Begnadigungen Krapotkins, Louise Michels und der übrigen politischen Verbrecher.

Verschiedenes.

Sinsheim, 16. Jan. Gestern Abend 8 Uhr fand in der Brauerei Rex eine Ausschusssitzung des Militärvereins statt. Der von

dem Vorsitzenden Herrn Kläiber zum Vortrag gebrachte Gegenstand bildete die Abhaltung des diesjährigen Stiftungsfestes des Militärvereins Sinsheim. Eine im weiteren aufgeworfene Frage wurde dahin beantwortet, daß von der Abhaltung des üblichen Balles, in Berücksichtigung der Thatsache in diesem Jahre Umgang genommen werden solle, daß die Vereinskasse im abgelaufenen Jahre durch unvermeidliche Ausgaben, insbesondere durch die Theilnahme des Vereins an der Kaiserparade und durch den Besuch der Nachbarvereine, stark in Mitleidenchaft gezogen wurde. Außerdem steht dem Verein im laufenden Jahre die Abhaltung eines Krieger-tages bevor, welcher nach Beschluß der Vereine des Militär-Gauverbands Sinsheim erstmals in der Stadt Sinsheim stattzufinden hat. Daß die durch die Kasse des Vereins ebenfalls stark in Anspruch genommen werden wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. In Erwägung dieser Gründe hat der Ausschuss einstimmig beschlossen, an Stelle des vorerwähnten Balles ein Bierbanket abzuhalten, welches am nächsten Sonntag den 24. Januar, Abends 8 Uhr in der Brauerei Rex stattfinden soll. Seitens des Ausschusses wird nun der Wunsch ausgesprochen, es möge diese Beschlusfassung bei sämtlichen Mitgliedern Anerkennung finden.

** Sinsheim, 17. Jan. Auf der nächsten hiesigen Schulkonferenz (Mittwoch Nachmittags 3 Uhr im evang. Schulhaus) soll von der interessantesten Abhandlung über „die Stellung der deutschen Volksschule als nationale Erziehungs- und Bildungsanstalt der Zukunft“ der 2. Theil zum Vortrag kommen, welcher die praktische Ausführung der im ersten Theil niedergelegten Ideen enthalten und sich über Schulpflicht, Schulaufsicht und Schulfeste verbreiten wird. Einer nicht minder zahlreichen Theilnahme von Seiten der Herren Verursachenden und Schulfreunde wird deshalb auch dieses Mal entgegen gesehen.

xx. Sinsheim, 17. Jan. Beim Durchlesen von Zeitungen begegnen wir gegenwärtig fast Nummer für Nummer den Ankündigungen und Referaten über öffentliche Vorträge populär wissenschaftlichen oder gemeinnützigen Inhalts, und zwar nicht allein aus größeren Städten, sondern häufig auch aus kleineren Landstädten. Dies gibt Schreiber dieses zu der Frage Veranlassung, ob wir in Sinsheim dies nicht auch so haben können? Finden sich ja doch die hierzu befähigten Kräfte in unserer Stadt so zahlreich, daß uns eine Ausnahmestellung in dieser Richtung kaum gerechtfertigt erscheint. Die Jugend weiß von selbst sich durch Tanz- und andere Vergnügungen Unterhaltung zu schaffen; hat aber das höhere Lebensalter nicht auch seine Berechtigung zu geistiger Anregung? Es ist nicht zu verkennen, daß der landwirtschaftliche und der Gartenbauverein von Zeit zu Zeit Vorträge gemeinnützigen Inhalts veranstalten; zur Abwechslung wünscht man aber auch einmal etwas anderes. Der Winter ist noch lang und gibt es noch Abende genug zu Vorträgen in gedachtem Sinne. Wir sind fest überzeugt, daß die baldige Ergreifung einer dahingehenden Initiative durch einen der geehrten hiesigen Herren in allen Kreisen freudige Zustimmung hervorrufen würde.

„danken nachhänge, sterbe ich hier vor Ungeduld.“ Also ein Spieler! dachte ich in meinem Sinne. Ein Feind alles Kartenspiels, lehnte ich seinen Vorschlag höflich, aber mit Bestimmtheit ab. Wir saßen darauf einige Minuten schweigend da, als ein dritter Passagier, ein freundlicher und einfach gekleideter Mann, welchen ich für den Haushofmeister einer vornehmen Herrschaft ansah, zu uns herein kam.

„Ach Gott, welch unfreundliches Wetter!“ sagte er, als er uns freundlich gegrüßt hatte. Er setzte sich neben uns, wir waren einander ganz fremd. Schien mir der junge Mann unglücklich zu sein, so kam mir Dieser dagegen recht glücklich vor. Mit Wohlgefallen betrachtete ich das freundliche, heitere Gesicht dieses Mannes, ein anmuthiges Lächeln bewegte seine schönen Lippen. Der ist gewiß im Stande, seinen Herrn, und wäre es auch ein alter Grillenfänger, angenehm zu unterhalten und zu erheitern, dachte ich bei mir selbst. Wir unterhielten uns über Dies und Jenes. Der Mann war sehr beredt und in Allem, was er sprach, lag viel Charakter. Aus den verschiedenen Fragen, welche er auf eine bescheidene Art an den jungen Mann richtete, ging hervor, daß er dessen unglückliche

Familie dem Namen nach kannte. Es trat ein kleines Schweigen zwischen uns ein, welches durch den jubringlichen Kartenspieler unterbrochen wurde.

„Ist Ihnen vielleicht gefällig, eine Partie zu machen?“ fragte der Spieler den Mann. „Dieser Herr da mag nicht spielen“, fügte er, auf mich deutend hinzu. „Beim Kartenspiel vergeht die Zeit noch einmal so schnell; das Schneegestöber läßt noch nicht nach und es ist in den Stürmen des Windes unmöglich, eine Weile weit zu fahren. Ist Ihnen gefällig, mit mir zu spielen?“

„Meinetwegen! Aber wie hoch wollen Sie spielen?“ fragte der Mann mit der lächelnden Miene, und mir schien, daß der Zustand seiner Kasse das Spielen weniger gestattete, als seine Bereitwilligkeit, den Wunsch des jungen Menschen zu erfüllen.

„D, mir ist es gar nicht um's Gewinnen zu thun!“ antwortete Jener zu meinem größten Erstaunen; ich möchte nur zum bloßen Zeitvertreib spielen, im Falle Solches einig Interesse für Sie hat, auf Scheremetjew's Rechnung!“

„Meinetwegen auch auf Scheremetjew's Rechnung!“ antwortete der freundliche Mann.

V.V. Sinsheim, 18. Jan. Bezugnehmend auf den Aufsatz in der vorigen Nummer des Landboten sind wir in der Lage mitzutheilen, daß in der Generalversammlung des hiesigen Vorkämpfervereins von gestern Nachmittag mit 79 gegen 33 Stimmen beschlossen wurde: In der nach § 46 Absatz 2 des Statuts anberaumten zweiten Generalversammlung wird die Abänderung des Statuts durch einfache Stimmenmehrheit der erschienenen Vereinsmitglieder herbeigeführt.

Herr Obergeringieur Eberbach, Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rosbach, wurde letzten Freitag auf einer Dienstreife in Rosenberg von einem Schlaganfall betroffen, der seinen Tod herbeiführte.

Vorige Woche fand in Strümpfelbrunn auf dem Rathhause eine Versammlung von Gemeindevertretern aus 9 Ortschaften statt. Es wurde beschlossen eine Petition an den Landtag abzugeben, dahin lautend, daß die beantragten neuen Schonzeiten des Wildes nicht zum Gesetz erhoben werden sollen. Die Veranlassung zu dieser Entgegnung wurde damit begründet, daß durch Einführung dieser neuen Schonzeiten, nach den gemachten Vorschlägen, jedenfalls der Wildstand bedeutend vermehrt wird. Da nach den jetzt bestehenden Gesetzen immer noch viel mit Wildschaden zu kämpfen ist, so wird eine weitere Zunahme von Wild den Landbewohnern ganz unerträglich werden. Aus diesen obwaltenden Verhältnissen dürfte eine Petition gerechtfertigt erscheinen und noch weitere Gemeinden veranlaßt werden, sich dieser Petition anzuschließen.

Das Gesuch eines Heidelberg Wirt's um die Erlaubnis, während des Universitätsjubiläums aus dem großen Faß auf dem Schlosse Wein verzapfen zu dürfen, wurde vom Stadtrath der Großh. Domänenverwaltung empfehlend überwiesen, jedoch wird der sehr berechnigte Vorbehalt daran geknüpft, daß nur guter Wein zu angemessenem Preise verabreicht werden darf.

Aus Baden. Lederzurichter Eberle in Heidelberg stach sich dieser Tage mit einer Aehle leicht in die Hand. Bald stellten sich jedoch die schrecklichen Folgen einer Blutvergiftung ein und der Unglückliche erlag trotz aller ärztlichen Bemühungen seinen Leiden. — Auf der Station Bickenbach der Main-Neckarbahn wurde in der Nacht zum 14. ds. auf dem Geleise die Leiche eines gut gekleideten Mannes aufgefunden, dem der Kopf total vom Rumpfe abgefahren war. — Nachdem die Schießerei in der Neujahrsnacht für einen jungen Mann in Oefringen einen so bedauerlichen Ausgang genommen, hat sich kaum 14 Tage später ein dortiger Bursche beim Anschließen einer Hochzeit einen Finger abgeschossen. — Durch vorzeitiges Schließen der Dienklappe wäre eine ganze Familie in Karlsruhe beinahe dem Tode verfallen. Am Morgen fand man sämtliche Glieder derselben betäubt in den Betten liegen, indessen gelang es den ärztlichen Bemühungen sämtliche wieder zum Bewußtsein zu bringen. Daß dieser Fall wie die Behandlung der Erdöllampen zu äußerster Vorsicht mahnt, zeigt nachfolgender Vorfall in der gleichen Stadt. Beim zu raschen Aufziehen einer derartigen Lampe

„Der Stationsmotrittel, welcher das Gespräch mit anhörte, hatte schon die Karten bei der Hand, denn mit solchen kann der Poststations-Aufsicht immer aufwarten; die Karten gehen nie bei ihm aus, weil er, dem allgemeinen Gebrauche in Russland zufolge, mehr als das Doppelte des Einkaufspreises dafür erhält. Das Spiel begann, und, ungeachtet meines Widerwillens dagegen, konnte ich nicht unterlassen, mich neben den Mann mit der lächelnden Miene zu setzen und seine Karten anzuschauen. Schweigend sah ich dem Gange des Spiels zu.“ (Schluß folgt).

Räthsel.

Sag' an, was ist auf Erden die allergößte Kraft, Die Werke, riesenmächtig, in kurzer Zeit oft schafft? Sie ist gar vielgestaltig und schafft so mancherlei Und sie erst macht den Menschen in Wahrheit stolz und frei — Sie überspannt die Thäler mit Brüden kühn und hoch, Sie eilt auf Dampfesflügeln über der Berge Foch — Doch auch in enger Werkstatt, in des Gelehrten Heim, Ist diese Kraft zu finden, wenn auch oft nur als Keim, Der aber sich entfaltet und mächtig vorwärts strebt Und dann in manchem Großen gewaltig vor Dir steht. Auflösung folgt in nächster Nummer.

explodirte dieselbe, so daß die Glassplitter im Zimmer umherflogen. Weiterer Schaden entstand glücklicherweise nicht. — Im Bergwalde bei Orschweier wurde ein Bürger des Orts von einer gefällten Buche am Kopfe so schwer verletzt, daß der Mann alsbald starb. — In Freiburg bekam ein stark betrunkenen Maurer auf der Galerie des Circus Krembsler Streit mit der Billet-abnehmerin. Diese gab demselben einen Stoß, worauf er die Treppe hinunterstürzte und einen Schädelbruch erlitt. Die Billetabnehmerin wurde verhaftet. — Zwischen Gugstetten und Freiburg sprang ein Ochse zum Waggon hinaus und wurde vom Zuge vollständig zermalmt. — Kürzlich ist auf der Straße zwischen Wehr und dem Rüttelehof der ledige 51jährige Scharmausfänger Bogt von Rüttelehof ertrunken.

— Aus Württemberg. Im Walde bei Albertshofen sind kürzlich zwei Tagelöhner von einem stürzenden Baumstamme erschlagen worden. Beide sind Familienväter und hinterlassen außer den Wittwen mehrere Kinder. — Der ledige Bauer Joh. Hiller von Mödingen (Herrenberg) hat sich in einem Anfall von Geistesstörung unweit des Ortes mit einer Pistole erschossen. — In einem Dorfe a. d. Tauber ließ sich neulich ein Fruchthändler von einem Bauern folgendermaßen über'n Döffel barbieren: Letzterer bot nämlich dem ersteren ein Quantum Gerste an, sprechend: für den ersten Zentner zahlst einen Pfennig, für jeden weitem Zentner jeweils das doppelte; was über 20 Zentner hinausgeht, schenk ich dir! Topp, abgemacht! sagte hierauf der erstere Händler. Als es nun aber zum Ausrechnen kam und zuletzt die Summe von 10 485 Mk. 75 Pf. herausprang, machte er ein gar bedenkliches Gesicht und wollte von dem Kauf nichts wissen. Die Geschichte wird sich nun bei Gericht fortspinnen und ist deren Ausgang nicht zweifelhaft.

— Aachen, 14. Jan. Die Leichen sämtlicher seit dem Brande der Kaiser- und Viehsingischen Fabrik vermiften sieben Personen sind heute auf der Brandstelle gefunden worden. Die feierliche Beerdigung derselben erfolgt auf städtische Kosten.

— Eine so lang anhaltende Kälte wie in diesem Winter hat man in einzelnen Theilen Italiens seit Jahren nicht gekannt. In Venedig beklagt man sich über die Kälte, aber auch aus den südlicheren Provinzen laufen ähnliche Nachrichten ein. So sind in den Abruzzischen Landstraßen und Schienenwege theilweise völlig ein-

geschnitten, der Verkehr ist behindert. Unglücksfälle infolge von Frost und Schnee werden täglich erzählt.

— Mehr noch als den Engländern ist den Amerikanern Zeit Geld. Aber das Lesen ihrer Tageszeitungen, auf denen man von Land zu Land herumritt, kann, ist ihnen trotzdem keine Zeitverschwendung, sie nehmen es keiner Zeitung übel, wenn sie größer und voller wird. Seine Zeitung hält und studirt fast jeder Amerikaner ohne Ausnahme, was und wer er auch sei, sogar der Farmer hinter dem Pflug und der Hinterwäldler natürlich auch; der Kutscher auf dem Bock wie in Berlin und in Wien. Sie ist aller Begleiter. Eine gute Nachricht, denken sie, bezahlt dich zehn- und hundertfach.

Humoristisches.

— (Vom Exerzierplatz.) (Ein Einjähriger Freiwilliger spuckt aus, während er sich in Reih' und Glied befindet.) „Zwei Stunden nachhergerieren!“ ruft der Sergeant, „man spuckt in der Front nicht aus — verstanden? Sie sind hier nicht im Salon!“

— (Glänzendes Zeugniß.) Baron: „Nun, wie sind Sie mit den Fortschritten meines Sohnes zufrieden?“ — Hauslehrer: „Ich darf wohl dreist behaupten, Herr Baron, der Herr Sohn überwindet die leichtesten Dinge mit den größten Schwierigkeiten!“

— (Kisliche Frage.) Wenn ein Potentat zwei Leibärzte hat, stehen dann beide in gleichem Range, oder ist der eine der Oberleibarzt und der andere der Unterleibarzt? (H. Bl.)

— (Sonderbare Logik.) Student (der seine Neujahrsrechnungen bezahlen will, das Geld aufzählend): „Das dem Hausherrn, das dem Schuhmacher, das dem Schneider, das der Wäscherin . . . halt, da bleibt ja mir nichts! Krieg'n die andern auch nichts!“ Sagt's, und streicht das Geld wieder in sein Portemonnaie.

Badische Aproc. Eisenbahn-Anleihe von 1859/61. Die n. Ziehung findet Anfang Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 1/2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pf. pro 100 Fl.

Die beste Art
Flechten und Hautkrankheiten sicher zu heilen, ist die Anwendung von Dr. Wildemann's Flechtensalbe und Blutreinigungsthee. Nachstehend veröffentlichten wir ein weiteres Zeugniß über diese Heilmethode: Da ich durch ihre Sendung Flechtensalbe von meinem hartnäckigen und schmerzhaften Ausschlag gänzlich geheilt wurde, so fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen, und sie allen Flechtenkranken zu empfehlen. Valentin Reine in Stein, St. Margau.

Alleiniger Fabrikant obigen Mittels J. C. Neef in Einsiedeln (Schweiz). Preis 3 Mk.

Bruchfaler Marktbericht vom 16. Jan
Weizen pr. Ztr. M. 9.25. Kernen pr. Ztr. M. 9.10. Roggen pr. Ztr. M. 7.50. Gerste pr. Ztr. M. 7.—. Hafer pr. Ztr. M. 6.50. Welschorn M. 7.—, Milchfrucht M. 7.50. Heu pr. Ztr. M. 4.20. Kornstroh pr. Ztr. M. 3.20. Butter 1/2 Kilo 80 Pfg. Eier 10 Stück — 80 Pf., Milchschweine das Paar M. 15—18. Läuferchweine M. 25—40. Kartoffeln (20 Liter) 60 Pfg. Auf dem Schweinemarkt waren 79 Milchschweine und 11 Käufer angetrieben.

Schiffahrtsnachrichten.

Hamburg, 15. Jan. „Hollatia“, 29. Dez. von St. Thomas nach Hamburg; „Suevia“, 24. Dez. von Newyork, 6. Januar in Hamburg angekommen; „Rugia“, 6. Jan. von Hamburg nach Newyork; „Gellert“, 7. Jan. von Newyork nach Hamburg; „Bavaria“, 3. Jan. von Hamburg nach Mexico, 7. Jan. von Havre weitergegangen; „Hungaria“, von Westindien kommend, 9. Jan. in Hamburg eingetroffen; „Athenia“, 21. Dez. von Hamburg, 9. Jan. in St. Thomas angekommen; „Albingia“, 6. Jan. von Hamburg nach Westindien, 9. Jan. von Havre weitergegangen; „Thurinia“, 11. Jan. von St. Thomas nach Hamburg; „Borussia“, 12. Jan. von St. Thomas nach Hamburg; „Moravia“, 31. Dez. von Newyork, 12. Jan. Lizard passiert; „Rhactia“, 13. Jan. von Hamburg nach Newyork; „Lefing“, 1. Jan. von Hamburg, 14. Jan. in Newyork angekommen.

Bremen, 16. Jan. Der Postdampfer „Nedar“, vom Nordd. Lloyd in Bremen, ist heute 4 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Julda“, vom Nordd. Lloyd in Bremen, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Brod-Preise in Sinsheim, vom 15. bis 31. Januar 1886.

Namen der Bäcker.	Schwarzbrod		Kornbrod		Halbweißbrod		Weißweiz
	kg.	fl.	kg.	fl.	kg.	fl.	
Jakob Fint . . .	1/2	10	—	—	900	25	125 6
Pf. Hollenbach . . .	1/2	10	—	—	900	25	130 6
Ludwig Klein . . .	1/2	10	—	—	900	25	125 6
Jakob Kolb . . .	1/2	10	—	—	900	25	130 6
Jak. Morlock . . .	1/2	10	—	—	900	25	125 6
Georg Pfauz . . .	1/2	10	—	—	900	25	125 6
Johann Pfauz . . .	1/2	10	—	—	900	25	125 6
Karl Reinach . . .	1/2	10	—	—	900	25	130 6
Gottlieb Stock . . .	1/2	10	—	—	900	25	125 6
Fried. Wagner . . .	1/2	10	—	—	900	25	125 6

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Tages-Ordnung

für die am **Freitag den 22. Januar 1886 Vormittags 9 Uhr** in Sinsheim stattfindende Bezirksrathssitzung:

- I. Öffentliche Sitzung:**
a. Verwaltungsgerichtliche Fälle:
Keine.
b. Zur öffentlichen Verhandlung ausgesetzte Verwaltungssachen:
1. Die Bitte des August Mödlingshöfer von Grombach um Erlaubniß zur Errichtung einer Schlachstätte.
2. Gleiche Bitte des Samuel Strauß von Grombach.
3. Die Bitte des Nikolaus Kraft von Birmasens, z. Zt. in Waibstadt, um Ausstellung eines Wandergewerbescheines.
4. Die Festsetzung der Entschädigung für das an Milzbrand umgestandene Rind des Philipp Schmutz in Helmstadt.
5. Desgleichen für eine Kuh des Peter Schemenau in Bargaen.
6. Desgleichen für eine Kuh des Andreas Streib in Helmstadt.
7. Desgleichen für eine Kuh des Heinrich Obländer in Steinsfurt.
8. Die Genehmigung eines Beschlusses der Gemeinde Reichartshausen in Betreff der Bezahlung von Beiträgen der neu eintretenden Bürger in den Armenfond daselbst.
9. Die Bezahlung von Beiträgen der neu aufzunehmenden Bürger in den Armenfond der Gemeinde Waldangeloch.

- II. Geheime Sitzung:**
1. Die Einführung einer gemeinen Schafweide auf den Gemartungen Daisbach und Babstadt.
2. Die Ernennung der Mitglieder der Farrenschau-Commission für den Amtsbezirk Sinsheim für 1. Januar 1886/88.
3. Den Abhörbescheid der Gemeinderrechnung von Steinsfurt.

Vorstehendes bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die bezüglichen Aktenstücke auf diesseitiger Kanzlei vom 19. ds. Mts. an zur Einsicht der Betheiligten und der Mitglieder des Bezirksraths offen liegen.

Sinsheim, den 14. Januar 1886.
Großh. Bezirksamt.
A. Jung.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Aufnahme einer Statistik der öffentlichen Armenpflege betr.
Nr. 1579. Wir sind veranlaßt, die Gemeinderäthe des Bezirks auf Ziffer II des mit diesseitiger Verfügung vom 20. Januar 1885, Nr. 1479, im Landboten Nr. 11 von 1885 abgedruckten Ministerialerlasses vom 5. Januar 1885 Nr., 112, aufmerksam zu machen, wonach mit der vorzulegenden Nachweisung die vier von den Gemeinderäthen nach der Erläuterung im genannten Erlaß zu fertigenden Verzeichnisse, für die es keine Impressen gibt, einzusenden sind. Kommt ein oder der andere Fall, wie er in Ziffer II erwähnten Erlasses aufgeführt ist, nicht vor, unterbleibt selbstredend auch die Ausfüllung des Verzeichnisses.
Sinsheim, den 16. Januar 1886.

A. Jung.

Ladung.

Nr. 14618. Der am 14. November 1857 zu Pohlitz, Kreis Guben, Preußen, geborene Müller Wilhelm Johann Schmidt, zuletzt wohnhaft in Zuzenhausen, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert sei, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hier selbst auf

Samstag den 27. März 1886, Vormittags 8 Uhr,

vor das Großherzogliche Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der

Strasprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Donau- eschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Sinsheim, 24. Dezember 1885.

Höffner,
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts. [62]

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Kinder des Hieronymus Reining in Amerika lassen am **Mittwoch, den 20. Januar 1886, nachmittags 2 Uhr,**

im hiesigen Rathhause ihre sämtlichen Liegenschaften zu Eigenthum versteigern.

Sinsheim, 13. Januar 1886.
Bürgermeisteramt.
Speiser. [70]

Der Gemeinde-Voranschlag von Sinsheim für das Jahr 1886 liegt zur Einsicht eines jeden Umlagepflichtigen von Morgen an acht Tage lang öffentlich in dem Rathszimmer auf.
Sinsheim, 18. Januar 1886.
Bürgermeisteramt.
Speiser. [79]

Liegenschafts-Versteigerung.

Mittwoch den 3. Februar 1886, Nachmittags 1 Uhr, versteigern wir auf hiesigem Rathshaus mit obervormundschaftlicher Ermächtigung diejenigen Liegenschaften aus dem Nachlasse der † Förster Ludwig Clausing Ehefrau, Christine Elisabeth Margarethe geb. Landes von Gottmadingen, Amtsgerichtsbezirk Adolfszell, welche aus den Versteigerungen am 30. November und 21. Dezember 1885 die obervormundschaftliche Genehmigung nicht erhielten.

Auf Gemartung Eichersheim: Anschlag.

1. Lagerbuch Nr. 789: 7 Ar 47 Meter Wiese im Maifenbühl, neben der Angelbach und Grundherrschafft 260 M.
2. Lagerbuch Nr. 1928: 9 Ar 66 Meter Acker im hintern Saurain, neb. Heinrich Schweikert und Jakob Stroh alt 120 "
3. Lagerbuch Nr. 644: 14 Ar 18 Meter Acker in der Langenfurch, neb. Grundherrschafft und Friedrich Schweikert III. Kinder 350 "
4. Lagerbuch Nr. 1048: 28 Ar 44 Meter Acker im Hohbrückbuckel, neb. J. F. Landes von Michelfeld und Anstößer 425 "

Zusammen 1155 M.

Eintausend einhundert fünfzig fünf Mark.
Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Eichersheim, 12. Januar 1886.
Bürgermeisteramt.
Schweikert.

[69] vdt. Raubinger.

Empfehlung!

Unterzeichnete erteilen vom 1. Februar d. J. an Unterricht im Weisnähen mit Hand und Maschinen, ferner im Stricken und sonstigen Handarbeiten. Anmeldungen beliebe man Nachmittags von 2-4 Uhr in unserer Wohnung gegenüber von Herrn Kaufmann A. Carl zu machen.

Georg Schuhmann Wth. und Tochter.
[73]

Methodisten-Gemeinde Sinsheim.

Montag den 18. bis Freitag den 21. Januar wird in unserem Versammlungs-Lokal (Hauptstraße Nr. 188) jeden Abend 8 Uhr ein Gottesdienst stattfinden. Jedermann ist freundlich eingeladen. [78]

Selbstgebrannten

Kaffee
zu verschiedenen Preisen empfiehlt billigt
[1318] Wilh. Scheeder.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Sonntag, den 24. Januar 1886, Nachmittags 2 Uhr, findet im „Löwen“ zu Eschelbronn landwirthschaftliche Besprechung statt, in welcher Herr Nerlinger, Vorstand der Gr. Obstbauschule, den einleitenden Vortrag über Obstbau halten wird.
Die Mitglieder des Vereins und die Freunde der Landwirthschaft werden zum zahlreichen Erscheinen freundlichst eingeladen.
Sinsheim, den 15. Januar 1886.
Die Vereinsdirektion:
A. Jung. [67]

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere Tochter und Schwester

Philippine Braun,
geb. Allgeier,

Ablerswirthin, heute Morgen 1/2 10 Uhr, im Alter von 27 Jahren, nach langem Leiden zu sich zu rufen.
Nothbach, 17. Januar 1886.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Allgeier.

Die Beerdigung findet Dienstag den 19. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr statt. Dies statt besonderer Einladung.

Gaildorf (Württemberg.)

Empfehlung von Schnittwaaren.

Wir empfehlen Bretter, Boedseiten, Rabmen und Latten in schönem Schnitt bei gutem Maas, und sehen Aufträgen auf sofort und auf Frühjahr lieferbar, entgegen, um rechtzeitig und mit trockener Waare dienen zu können.

[66]

Wolf & Knabe,
Sägwerk & Holzwaaren-Manufaktur.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 3. März 1886.



Große Verloofung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten.



Ziehung am 5. März 1886. Preis des Looses 2 Mark oder 2 1/2 Frcs.

Gewinne:

- 1 Paar elegante Chaisensperde, Werth ca. 2000 Mark.
- 1 Paar elegante Chaisensperde, 1800 Mark.
- 1 elegantes Reitpferd, Werth ca. 1000 Mark.
- 55 Reit- und Wagenpferde und Fohlen.
- 2 Chaisengeschirre, plattirt.
- 10 desgl., lackirt.
- 8 Stangenzeuge, komplett.
- 8 Paar Schlittengeschelle.
- 20 Pferdeteppiche.

106 Gewinne im Gesamtwerthe v. 35,000 Mk.

Es werden 25,000 Loose ausgegeben.
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier Herrn Georg Ritte dahier zu beziehen.
Donaueschingen im Januar 1886.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim. [72]

Cigarren-Spiken

in großer Auswahl bei [1345] Wilh. Scheeder.

Wegen

Theilung ausnahmsw. abzugeben, recht gut. alt. Weiswein à Lt. 33, 40, 50, best. Nothw. 60, 75, 85 Pfg.
Adr. A. 181 postl. Sinsheim.

Der Unterzeichnete, welcher den Gemeinderath von hier durch falsche Anschuldigung und Beschimpfung gröblich beleidigte, bereuet dies und bezeugt unter Abbitte, daß seine Auslassungen im Wirthhaus zum „Ochsen“ dahier auf Unwahrheit und Gehässigkeit beruhen.
Abersbach, 15. Januar 1886.
T. Georg Freudenberger.

Redaction, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Barzer Handkäse

vorzüglicher Qualität bei [77] Wilh. Scheeder.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei C. L. Sicking, Sinsheim. Karl Stocker, Rappenaau. Jac. Oster, Steinsfurt.

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



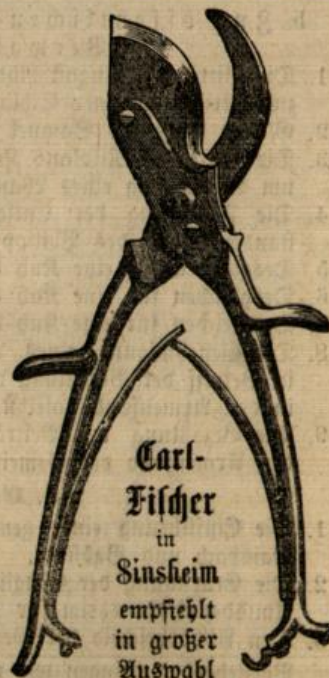
Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend

gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namensschiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Dperngasse 3. [1873]



Carl-Fischer in Sinsheim empfiehlt in großer Auswahl

Baumscheeren, Rebscheeren, Heckenscheeren, Baumsägen.